

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

St. Gallen, 1962-05-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

z.Zt. Kantonsspital St. Gallen
Chirurgische Abteilung

7. Mai 1962

Frau Almut Aue
S. Fischer Verlag
Lektorat
Frankfurt am Main

Sehr verehrte Frau Aue, -

haben Sie vielen Dank für Ihre beiden Briefe an meine Sekretärin, Fräulein Anita Naef. Es ist eine wahre Wohltat, dass Thomas Menn-Archiv des S. Fischer Verlages nach so langer Pause endlich wieder von einer Kraft betreut zu wissen, die offensichtlich alle Eigenschaften und Kenntnisse in sich vereint, welche die Aufgabe erfordert.

Auch Ihre Sendungen waren ausserordentlich erfreulich, besonders diejenige Ihrer "New Yorker Scoutin"; da gibt es viel Interessantes und manches sehr Interessante. Ich bin sofort an die Auswahl gegangen, die aber leider insofern eine durchaus vorläufige bleiben muss, als ganze Riesenkomplexe von Briefen, die mir seit vielen Monaten zugesagt sind, noch immer nicht eintrafen. Eine einzige Collection - nur, um Ihnen ein Beispiel zu geben, - umfasst 265 Briefe von grosser Wichtigkeit, andere Sammlungen sind weniger umfangreich, ergeben aber in ihrer Gesamtheit gleichfalls eine sehr erhebliche Zahl.

Nicht recht klar ist mir in Ihrem Brief vom 27. April der Passus über die Feuchtwanger-Briefe "aus den Jahren 1940, 1947, 1950-54". Die Witwe, Frau Martha Feuchtwanger, mit der ich persönlich befreundet bin, hat mir diese Briefe vor Jahr und Tag bereits zugesichert, und selbst wenn Sie die Originale der Memorial Library in Pacific Palisades überlassen hat, möchte ich mit Sicherheit annehmen, dass sie Kopien besitzt. Angenommen aber sogar, sie besässe keine Kopien, so bedürfte es nur eines Briefes von ihr an die Library, worin sie dieses Institut ausdrücklich autorisiert, auf Kosten von S. Fischer Photokopien anfertigen zu lassen und mir dieselben zuzustellen. Wo hier der Anlass zu der greulichen Verspätung liegt, deren Opfer ich bin, vermag ich mir nicht zu erklären. Im übrigen schreibe ich gleich nochmals direkt an Marta Feuchtwanger und bitte um schleunigste Beschleunigung.

Auch an Frederick Rosenthal M.D. schreibe ich nächster Tage, und beantworte seine Fragen.

Handwritten: Frau Aue
1.4.17

Noch eins: Der verstorbene Schriftsteller Wilhelm Herzog (er lebte während der letzten Jahrzehnte in München) besass eine Reihe von Thomas Mann-Briefen. Ich weiss nicht, wer sein Nachlassverwalter ist, oder wer insbesondere seinen literarischen Nachlass betreut. Herzogs einziger Sohn, Michael Herzog, der bei ihm aufwuchs, ist noch unmündig. Dennoch dürfte es keine grossen Schwierigkeiten bereiten, diesen T.M.-Briefen auf die Spur zu kommen, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wollten Sie da einmal nach dem Rechten sehen. Zwar habe ich die Frage Herzog vor langem schon einmal mit Dr. Hirsch besprochen, der aber in diesem Zusammenhang nie von sich hören liess. Fast möchte ich annehmen, die Angelegenheit sei ihm aus dem Sinn gekommen. Immerhin erkundigen Sie sich vielleicht bei ihm, ehe Sie sich bemühen.

Mit erneutem Dank und dem erneuten Ausdruck meiner Genugtuung bin ich, sehr verehrte Frau Aue,

Ihre sehr ergebene